



Roman Signer (*1938), Vulcanizzazzone, 1998, Videostill

Informationen

Öffnungszeiten

Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr
Karfreitag geschlossen
Ostern (So + Mo) 10–17 Uhr geöffnet
Pfingsten (So + Mo) 10–17 Uhr geöffnet

Eintritt

CHF 10.–
AHV/IV-Bezüger CHF 8.–
Lehrlinge, Schüler,
Studenten CHF 4.–
Freier Eintritt für Mitglieder
des Kunstvereins St.Gallen

Anmeldung zu Führungen und Buchungen

T +41 (0)71 242 06 71
info@kunstmuseumsg.ch

Adresse

Kunstmuseum St.Gallen
Museumstrasse 32
CH-9000 St.Gallen
info@kunstmuseumsg.ch
www.kunstmuseumsg.ch

Shop

Publikationen und Editionen

Dank

Mit freundlicher Unterstützung
von Stadt und Kanton St.Gallen



Kulturförderung
Kanton St.Gallen

SWISSLOS

Veranstaltungen

Tour du Patron mit Apéro

Mi 4. Mai, 18.30 Uhr
mit Roland Wäspe, Direktor

Öffentliche Führungen

Mi 9. Februar, 18.30 Uhr
mit Konrad Bitterli, Kurator
So 27. Februar, 11 Uhr
mit Nadia Veronese,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
Mi 23. März, 18.30 Uhr
mit Konrad Bitterli, Kurator
So 10. April, 11 Uhr
mit Nadia Veronese,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
Mi 18. Mai, 18.30 Uhr
mit Konrad Bitterli, Kurator

Kunstcafé

Di 8. März, 14.30 Uhr
mit Stefanie Kasper,
Kunstvermittlerin
Di 10. Mai, 14.30 Uhr
mit Stefanie Kasper,
Kunstvermittlerin

Einführung für Lehrpersonen

Mi 23. Februar, 17.30 Uhr
mit Stefanie Kasper und Cornelia
Spillmann, Kunstvermittlerinnen

Nachtschicht#3

Fr 25. März, ab 19 Uhr
mit Bar und Sound

Museumsfest und Internationaler Museumstag

So 15. Mai



Silvie Defraoui (*1935), Fragmente am Horizont, 1999



SEHN- SUCHT SÜDEN

VON ARNOLD BÖCKLIN BIS ROMAN SIGNER

5. FEBRUAR BIS 19. JUNI 2011

Johann Jakob Wolfensberger (1797–1850), Tempel des Jupiter Olympius, Athen, 1832–34

KUNST
MUSEUM
ST.GALLEN

Sehnsucht Süden

Von Arnold Böcklin bis Roman Signer

5. Februar – 19. Juni 2011

*Italien, das noch schön seit dieser Zeit,
Du bist der Garten dieser Welt, der Dom,
Dem Reiz die Kunst wie die Natur verleiht.
Was gleicht Dir, selbst in der Verfallenheit?
Dein Unkraut selbst ist schön. Die Wüsteneien
Sind reicher hier als sonstwo Fruchtbarkeit,
Die Feste glorreich! Fleckenloser Schein
Hüllt noch mit ew'gem Reiz selbst deine Trümmer ein!
Lord Byron*

Die «Grand Tour» an die Geburtsstätten der Antike gehörte im 19. Jahrhundert zum Werdegang eines Gentleman aus gutem Hause. Diesen Kulturpfaden folgten unzählige junge Künstler, die in die Ewige Stadt Rom oder nach Athen pilgerten, um antike Vorbilder zu studieren, oder sich gleich im lichtdurchfluteten Süden niederzulassen. So auch Arnold Böcklin (1827–1901), in dessen Gemälden Götter und Nymphen ihr Unwesen treiben, oder Anselm Feuerbach (1829–1880), dessen berühmte Nanna klassischen Vorbildern nachempfunden ist. Die Sammlung des Kunstmuseums St.Gallen ist reich an Darstellungen antiker Stätten, wie sie sich etwa im zeichnerischen Oeuvre des



Claude Monet (1840–1926), Palazzo Contarini, Venedig, 1908

zu Unrecht vergessenen Johann Jakob Wolfensberger (1797–1850) finden. Die von der Kunst geweckte Sehnsucht nach dem Süden, inzwischen längst zum billigen Massentourismus verkommen, wollte nicht allein die Ursprünge unserer Kultur erfahren, sie bedeutete vielmehr die Suche nach einem verlorenen Arkadien, einem befreiten Ort fernab von alltäglichen Sorgen, gesellschaftlichen Konventionen und politischen Zwängen. Und nach den grossen Meistern der Vergangenheit, nach Carl Blechen (1798–1840), Carl Spitzweg (1808–1885) oder Claude Monet (1840–1926), zieht es auch heute noch Kunstschaffende von Silvie Defraoui (*1935) bis Roman Signer (*1938) in den mediterranen Raum: die Sehnsucht Süden hält an.

Kuratoren: Konrad Bitterli, Nadia Veronese

*Unter dem Glanz der Nacht, unter dem berausenden
Duft des Traumes steht gebannt der nordische Wanderer,
er lauscht den Klängen im Lorbeerbaum und in seiner
Brust ertönt die beseligende Lösung der sehnsüchtigen Frage.
«Kennst du das Land?»
Johann Wolfgang Goethe*



Christoph Rütimann (*1955), Venedig im Boot – Genf, 2009/2010, Videostill, Courtesy Galerie Skopia, Genf



Arnold Böcklin (1827–1901), Burgruine an einer steilen Felsküste, 1894



Jacques-Henri Jullierat (1777–1860), Bellinzona, 1835



Roman Signer (*1938), Vulcanizzazione, 1998, Videostill